Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1923)

Heft: 29

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.
Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.
Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 3 29 **Jahrgang 1923**

Inhaltsverzeichnis: Der Gefangene von Zenda — Filmstil und Stilfilm — Der Film im Film — Die Kunststücke auf dem Wolkenkratzer

Der Gefangene von Zenda.

mit Alice Terry und Lewis Stone.

Der Tag naht, an welchem in dem ehrwürdigen Münster von Pravna die Krönung des schwachen und unglücklichen Prinzen Rodolphe von Slovanien, stattfinden soll.

Im Volke, sowie in der Armee, sind viele, die dem Prinzen Rodolphe, seinen Halbbruder, den Großherzog Michel, vorziehen, ein Sprosse aus einer morganatischen Ehe des verstorbenen Monarchen.

Aber alle sind einig in dem Lob und der Vereehrung für die Prinzessin Marcia, eine liebliche Waise und Base des Königs, welche sie allein für fähig halten, das Land zu regieren.

In England, in dem Ahnenschloß der Rassendyl, hat ein anderer Rodolphe, ein großer Sportsmann und Globe-Trotter, auch ein besonderes Interesse an Slovanien, hatte zwei Kinder, einen Sohn, der Vater des jetzigen Königs und eine Tochter, die den englischen Baron Rassendyl geheiratet hatte.

Somit waren Rodolphe von Slovanien und Rodolphe Rassendyl Vetter und dasselbe königliche Blut der Elphberg floß in ihren Adern.

Rodolphe Rassendyl entschied sich nach Pravna zu der Feierlichkeit zu gehen.

Der Großherzog Michel bewohnt seinen Palast mit 4 Offizieren seines Regimentes, Ivan Fégor, Etienne Antévitch, Miloch Ossipp und Arsene Zckonik, welche seine treuen Begleiter aber auch seine Helfershelfer waren.

Als er in den Saal der Offiziere trat, stießen dieselben die Gläser auf sein Wohl zusammen. Er sagte ihnen aber, daß er dem König bis zur Krönung in seinem Schlosse in Ibar Gastfreundschaft gebe und fügte hinzu:

„An Euch ist es jetzt zu sorgen, daß er in Ibar bleibt bis und nach der Krönung!"

Der Großherzog, die Krone und die Prinzessin zugleich begehrend, besucht letztere und versichert sie, seiner unvergleichlichen Zuneigung und Verehrung. Sie wehrt ihn aber ab, indem sie ihn mit leichter Ironie nach dem Befinden einer gewissen Antoinette de Mauban, die ihm nahe steht, frägt.

Rassendyl kommt ermüdet in die Nähe Pravnas's an und ruht sich ein wenig aus. Der Oberst Sapt und Kapitän Trépol kommen an ihm vorbei und bleiben verblüfft vor dem Unbekannten stehen, der die gleichen Züge, wie